

Freundesbrief

Nr. 134 | April 2025



Liebe Leserin, lieber Leser,

wie geht es Juden in Deutschland heute – 80 Jahre nach Ende des Holocaust? Diese Frage beschäftigt uns und so haben sich CSI-Mitarbeiter auf den Weg nach Berlin gemacht und dort mit Vertretern der jüdischen Gemeinschaft gesprochen. Was wir gehört und gesehen haben, bestätigt aktuelle Antisemitismus-Statistiken: Juden sind heute auf deutschen Straßen nicht mehr sicher. „Es scheint eine Ironie der Geschichte zu sein. Vor 85 Jahren war jüdisches Leben hier wegen der Polizei nicht möglich, heute ist es nur dank der Polizei möglich“, erzählt der Rabbiner Igor Itkin. Wenn er in unserem Land unterwegs ist, zieht er sich eine Mütze über seine Kippa. Ein Besuch auf dem jüdischen Campus der Chabad-Gemeinde bei Rabbi Yehuda Teichtal zeigt die traurige Realität. Die Einrichtung gleicht einem Hochsicherheitstrakt: Mehrere schwer bewaffnete Polizisten bewachen das Gebäude, wer hineinwill, muss eine Sicherheitsschleuse passieren. Drinnen warten mehrere Kinder darauf, dass ihnen ein Wachmann die Tür öffnet und sie hinauskönnen. Bevor sie auf die Straße gehen, nehmen die Jungen ihre Kippa ab.

Nicht anders sieht es bei Rabbi Yitshak Ehrenberg aus, ihn besuchen wir in seiner Wohnung. Das Haus ist leicht zu finden – es ist das, vor dem ein Polizeiwagen Wache hält. „Mit dem Auto fahre ich noch allein durch die Stadt, aber wenn ich am Schabbat zur Synagoge laufe, brauche ich Polizeischutz.“ So sieht jüdisches Leben heute vielerorts in Deutschland aus. Während viele Juden verständlicherweise ihre jüdischen Symbole verstecken oder in der Öffentlichkeit nicht Hebräisch sprechen, halten die Rabbiner Ehrenberg und Teichtal das anders. Vor dem Holocaust hätten sich viele Juden angepasst, sie seien nicht mehr als Juden zu erkennen gewesen. „Trotzdem wurden sie ermordet. Wir vertrauen darauf, dass der Höchste uns schützt“, meint Rabbi Ehrenberg. Seiner Gemeinde wird er von dem Besuch der Christen erzählen, die an der Seite Israels stehen. Denn das war unsere Botschaft an die Rabbiner: Es gibt Tausende Christen im Land, die hinter Israel und dem jüdischen Volk stehen. Ihr seid nicht allein!



Die CSI-Mitarbeiterinnen Anemone Rüger (l.) und Dana Nowak zu Besuch bei Rabbi Ehrenberg in Berlin.

Danke, dass Sie zu diesen Christen gehören, auf die Israel und die Juden in Deutschland zählen dürfen! Gott segne Sie!



Herzliche Grüße

Dana Nowak
Bereichsleitung Kommunikation



Unterstützt die Heilung: Familienbesuch im Therapiezentrum. Alle Fotos: ADI

Das Leben siegen lassen

Von Anja Weippert



Ein Rehabilitationsprojekt im Süden Israels

Während sich die Welt gerade in atemberaubender Geschwindigkeit verändert, ringen die Menschen in Israel weiterhin mit den Folgen des 7. Oktober 2023 – zu schwer sind die inneren und äußeren Traumata. Die israelische Spendenorganisation Keren Hayesod, Partner von *Christen an der Seite Israels (CSI)*, hat ein Projekt ins Leben gerufen, das Terroropfern im Süden Israels Zugang zu professionellen Reha-Maßnahmen ermöglichen soll.

Or wachte einfach nicht auf. Er wurde bei der Verteidigung von Kfar Aza gegen die Hamas-Terroristen von einer Panzerabwehrrakete schwer verletzt. 50 Splitter haben seinen Körper durchsiebt, die Ärzte mussten ihn in ein künstliches Koma versetzen. Mehrere Versuche, ihn wieder ins Bewusstsein zu holen, scheiterten, bis seine Frau ihm das Handy ans Ohr hielt. Am anderen Ende: ihre gemeinsame zweijährige Tochter Yael. „Papa, wach auf!“, sagte sie – und Or schlug die Augen auf.

Vor Or liegt noch eine lange Zeit der körperlichen und seelischen Rehabilitation. Genauso wie vor Ron, der bei einer Explosion durch Trümmer und Splitter so schwer verletzt wurde, dass er nur haarscharf einer Querschnittslähmung entging – und nun dank professioneller Therapie wieder laufen lernt. Oder vor Noa, die in Sderot gegen die Terroristen kämpfte und der ins Bein geschossen wurde.

Die Heilung der Traumata braucht viel Zeit – und gute Rehabilitationseinrichtungen. Eine davon ist ADI Negev-Nahalat Eran im Süden Israels, nur wenige Kilometer vom Gazastreifen entfernt. Gegründet wurde das Rehabilitationsdorf von Doron Almog, dem heutigen Präsidenten der Jewish Agency. ADI Negev umfasst zwei Kliniken und ein großes ambulantes Therapiezentrum. Das weit gefächerte Therapieangebot richtet sich ursprünglich an Menschen mit Behinderungen; ein Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Seit eineinhalb Jahren werden in ADI Negev auch zunehmend Armeeangehörige, Reservisten und Zivilisten behandelt, die an den Folgen des 7. Oktober und des daraus resultierenden Krieges leiden. Als besonders hilfreich erweist sich das ambulante Reha-Zentrum von ADI Negev. Hier können Patienten nach ihrer stationären Entlassung weitere Reha-Maßnahmen aus ihrem vertrauten, familiären Umfeld heraus wahrnehmen – ein wichtiger Faktor für nachhaltige Fortschritte im Heilungsprozess.



Sporttherapie im Rehabilitationszentrum ADI Negev.



Lauheit ist keine Option

In Offenbarung 3,15-16 spricht der auferstandene Jesus Christus zur Gemeinde in Laodicea: „Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! So aber, weil du lau bist und weder warm noch kalt, bin ich im Begriff dich auszuspeien aus meinem Mund.“

Lauheit kann sich in Neutralität zeigen: keine Entscheidungen treffen, sich nicht positionieren und damit Widerständen oder unangenehmen Konsequenzen aus dem Weg gehen. Oder in Gleichgültigkeit: sich gar nicht erst mit einer Sache beschäftigen und lieber in seiner eigenen Welt bleiben.

Am Thema Israel zeigen sich die Symptome der Lauheit in den Gemeinden in Deutschland. Die Bemühung, neutral und objektiv zu bleiben, ist klar erkennbar. Ebenso die Schwerfälligkeit, Stellung zu beziehen. Man will keine Schwierigkeiten und nicht als radikal oder einseitig gelten. Auch dass in vielen Gemeinden das Thema Israel komplett ausgeblendet wird, ist unverkennbar.

Sollte diese Diagnose aus Jesu Sicht Bestand haben, haben wir ein Problem. Denn er verabscheut Lauheit – laut dem Bibelvers sogar bis zum Erbrechen. Wenn er Menschen in die Nachfolge ruft, ruft er sie zur Entscheidung. Für oder gegen ihn. Warm oder kalt. Er prägt seine Jünger zu Menschen, die Stellung beziehen und, wo nötig, Widerspruch und Gegenwind in Kauf nehmen.

Das beinhaltet die Haltung gegenüber Israel. Gott selbst ist hier nicht neutral und objektiv. Er liebt Israel und steht klar an der Seite Israels. Indem er Israel in diese Welt stellt, stellt er die Völker vor eine Entscheidung: für oder gegen. Warm oder kalt sein. Mit allen Konsequenzen.

Fällt die Gemeinde dadurch auf, dass sie beim Thema Israel Stellung bezieht? Warm oder kalt ist? Oder ist sie eine schweigende Masse, die sich durch Gleichgültigkeit und Profillosigkeit auszeichnet? Und dadurch Gefahr läuft, von Jesus als lau eingestuft und gar ausgespien zu werden? Wenn Zweites zutrifft, dann lassen Sie uns dafür beten, dass der HERR die Gemeinde von ihrer Lauheit heilt.



David Kissling

Theologischer
Referent



Ron lernt nach einer schweren Verletzung durch eine Explosion dank professioneller Therapie wieder laufen.

Da das Zentrum etwa für Röntgenuntersuchungen noch auf externe Partner angewiesen ist, übernehmen die israelischen Versicherungen nicht den vollen Kostenzuschuss. Um den Betroffenen dennoch eine professionelle, hochwertige Behandlung in Wohnortnähe zu ermöglichen, wirbt Keren Hayesod für Spenden, um so den Differenzbetrag zu decken.

Darüber hinaus setzt sich Keren Haysod mittels Fundraisings dafür ein, dass das therapeutische Angebot von ADI Negev-Nahalat Eran erweitert werden kann. Das Geld soll dem Ausbau der psychotherapeutischen Abteilung und des Sporttherapiezentrums zugutekommen. Unbezahlbar bleibt dabei der Wert, den die Hilfe für die einzelnen Betroffenen und ihre Familien hat.

Das Leben siegen lassen – dafür setzt sich dieses Spendenprojekt von Keren Hayesod ein. Wir als *Christen an der Seite Israels (CSI)* möchten dazu beitragen und den langwierigen Heilungsweg mitgehen und begleiten. Schritt für Schritt. Helfen Sie uns dabei?

Für jede Unterstützung sind wir dankbar!
Spendenzweck: Israel im Krieg



**Israel in der aktuellen
Lage unterstützen?**



csi-aktuell.de/spenden



Israel entdecken

Ein Bibelkurs für Kleingruppen

Israel, ein „Buch mit sieben Siegeln“? Randthema und Minenfeld zugleich? Keineswegs! Entdeckt Gottes atemberaubende Aussagenwelt über Israel – bequem zu Hause, mit guten Freunden, im Hauskreis.

- ✓ Auch ohne Vorkenntnisse durchführbar.
- ✓ Online-Videos, Workbook für jeden Teilnehmer, Leiterheft mit weiteren Infos.
- ✓ Mit historischen und politischen Hintergründen.
- ✓ Dauer: 5 - 10 Abende (flexible Einteilung).



Weitere Infos
und Bestellung



csi-aktuell.de/bibelkurs

NACH ISRAEL REISEN

Mehr erfahren: csi-aktuell.de/reisen

18-35 Jahre

29. JULI -
7. AUG

Sommerreise
ins heilige Land -
für junge Christen

19. OKT -
23. OKT

CSI Businessreise
für Unternehmer
und Führungskräfte

ZEITUNG ISRAELAKTUELL

Mehrere Exemplare zum Auslegen oder Weitergeben bestellen!



[csi-aktuell.de/
medien-beziehen](https://csi-aktuell.de/medien-beziehen)

ISRAEL SUMMIT BERLIN 2025

Vom 11. - 12. Mai deutsch-israelische Beziehungen in der Hauptstadt feiern!



csi-aktuell.de/isb25



Christen an der Seite Israels e.V.
Postfach 6115
71077 Herrenberg
VR 72 54 13, Amtsgericht Stuttgart

Kontakt
Fon: +49 7032 7846 700
Fax: +49 7032 7846 584
E-Mail: info@csi-aktuell.de
www.csi-aktuell.de

Vorstand
Luca-Elias Hezel (1. Vorsitzender)
Markus Neumann
Ralf Hermann
Dr. Klaus Eber

Bankverbindung
Kasseler Sparkasse
IBAN: DE28 5205 0353 0140 0002 16
BIC: HELADEF1KAS

Redaktion/Satz/Layout:
Dana Nowak (verantwortlich i.S.d.P.),
Paula Grohmann u. Ewald Sutter
Belichtung, Druck und Versand:
B&S Druck- und Versandservice, 38550 Isenbüttel